

Verbundkatalog Kalliope

Fünf politische Aufsätze

IV. Aufsatz. Das Gesetz der Entnaz. und die pol. und moralischen Folgen - IV. The De-Nazification and the political and moral consequences.

Bonsels, Waldemar

1946

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

IV. Aufsatz.

*Der Gedanke der Entnazifizierung und die
pol. und moralischen Folgen*

*4. 11.
L. B.*

Es sei mir erlaubt, bevor ich den vierten Bericht beginne, ein Wort über meine Haltung in den zurückliegenden Arbeiten zu sagen. Es mag den amerikanischen Herrn der C.I.C. so erschienen sein, als rechtfertigte und entschuldigte ich die Deutschen zu einseitig. Dieses mein Eintreten für die leichtbelasteten Deutschen hat zwei Gründe. Der erste ist der, dass ich nur dann an Verständigung und Verständnis glaube, wenn das Wohlwollen stärker betont ist als die Anklage und die Liebe stärker als der Hass.

Zum andern bitte ich dafür um ihr Verständnis, dass ich in der Hauptsache von derjenigen Volksschicht Deutschlands spreche, die nicht bösen Willens gewesen ist, und die keinerlei Verbrechen begangen hat. Ich spreche von der gewaltigen Zahl derjenigen deutschen Menschen, die ohne Erfahrung, ohne politische Bildung und guten Glaubens dem Nazi-Regime zugestimmt haben, bevor die gefährlichen und verbrecherischen Prinzipien der Partei erkennbar waren und sich auswirkten. Um die Situation deutlich zu machen, die damals bestand, zitiere ich nachstehend die erste Proklamation Hitlers, die er bei Antritt seiner Regierung vor dem Reichstag erliess. Die Abschrift dieser Proklamation ist dem Hossbach-Protokoll aus der Nürnberger Gerichtsverhandlung entnommen. Sie lautet:

"Am 18. Mai 1933 hatte Hitler vor dem Reichstag, mit dem Pathos des von seiner Verantwortung durchdrungenen Staatsmannes, sowie

auch im Gefühlston des um die Schrecken des Krieges wissenden Frontsoldaten, unter dem Apell an die Vernunft und unter Absage an die politische Leidenschaft, sich rückhaltslos für eine Politik der friedlichen Revision bekannt. Obwohl Deutschland in den folgenden Jahren man denke zum Beispiel an den Einmarsch ins Rheinland- diesen Grundsatz fortwährend verletzte, blieben die ehemaligen Feindmächte stets verhandlungsbereit. Am 30. Januar 1937 erhob Hitler in einer Reichstagsrede den Anspruch auf die Rückgabe deutscher Kolonien. Im Zuge des Gesprächs über den deutschen Kolonialanspruch, der in England erheblichem Verständnis begegnete, besuchte Lord Halifax am 19. Nov. 1937 Hitler auf dem Obersalzberg. Die Unterredung verlief befriedigend. "

Beachtet man sachlich und ohne Vorurteil diese erste Proklamation, in der nichts von Eroberungswillen und Krieg, nichts von Gewalt, Rassenhass und Verfolgung der politischen Gegner zu finden ist, so wird erklärlich, dass Hitler nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland Zustimmung für sein Regierungsprogramm finden musste. Ganz besonders bei denjenigen, welche zuvor mit der Partei nichts zu tun gehabt hatten. Der Schreiber dieser Zeilen, der sich zu Beginn des Nazi-Regimes im Ausland befand und vorher niemals irgendeine Berührung mit Parteimitgliedern gehabt hatte, entsinnt sich dieser ersten Proklamation Hitlers und ihrer Wirkung sehr gut. Auch die Auslandspresse gab Hitler nach dieser Rede eine Chance und nicht mit Unrecht. Hätte er sein Programm eingehalten, dessen ersten Hauptpunkte im Vorstehenden noch einmal mitgeteilt worden sind, so wäre kein Unheil geschehen. Er hat es nicht getan, woraus alles Verhängnis entsprungen ist.

Was später geschah, ist den Deutschen und der Welt heute bekannt und durch den Nürnberger Prozess einwandfrei offenbar geworden.

Diesen späteren Vorgängen gilt kein Wort der Entschuldigung, jedoch glaube ich, dass der Blick über den Ablauf der Dinge klarer, ruhiger und gerechter geführt ist, wenn man die Bewegung von ihrem Beginn aus bis zu ihrem Ende verfolgt und beurteilt, und nicht umgekehrt.

Als die siegreichen amerikanischen Heere im Jahre 1944/45 den Krieg in Europa entschieden und Deutschland eroberten, sahen sie sich in Deutschland vor die letzten furchtbaren Auswirkungen einer längst in der Autorität zerfallenen und zu den furchtbarsten Greuel getriebenen Regierung gestellt. Sie gewannen ihre ersten Eindrücke und Urteile aus den Untaten und Verbrechen, aus dem Elend der Konzentrationslager und dem wahnsinnigen und sinnlosen letzten Widerstand einer Regierung, die nicht mehr für Deutschland kämpfen liess, sondern für ihren eigenen, längst verlorenen Bestand. Es ist nur zu verständlich, dass die amerikanischen Kampftruppen, und mit ihnen das amerikanische Volk und die Welt, einen Eindruck vom deutschen Volk gewinnen musste, der die Handlungsweise und die Massnahmen der Militärregierung bestimmte. Es kam hinzu, dass es nicht die besten Elemente waren, die anfänglich den Amerikanern bei der Durchforschung der Zustände und bei ihren Verfügungen zur Seite standen. Dies ist bekannt und geändert, und ich habe die Hoffnung, dass deutlich geworden ist, dass meine Bemühungen um ein tieferes Verständnis nicht um eine Entschuldigung des Frevels geht, sondern um die Entschuldigung derjenigen, welche unter den Deutschen dem Betrug und Frevel des Regimes erlegen sind. Hierüber ist im ersten Aufsatz ausführlich gesprochen worden.

Es kann sich nach der Anfrage des C.I.C. für mich nicht darum handeln, anzuklagen, sondern allein darum, alles auszusprechen und anzuführen, was einer Verständigung zwischen den Amerikanern und Deutschen dient und Wohlwollen voraussetzt. Es liegt mir im Sinn, die Vorbedingungen zu ergründen und nach bestem Ermessen und bester

Erfahrung zur Kenntnis zu bringen, unter denen es in Deutschland möglich ist, Verständnis für die Demokratie zu begründen. Es wird dem C.I.C. wenig bedeuten, wenn ich die Unzulänglichkeiten betone und die Unzufriedenheit des Volks vor das Forum der Regierung trage. Nicht die Amerikaner sind an dem Unglück Schuld, sondern die törichten und endlich verbrecherischen Massnahmen des Nazi-Regimes. So beschäftigen mich weniger die Tatsachen selbst, die vorliegen, und die überall erkennbar sind, nicht die Kritik an den Zuständen, sondern ich sehe meine Aufgabe darin, die Ursachen dieser Zustände zu ergründen und deutlich zu machen, sowie die Voraussetzungen klarzulegen, unter denen es besser werden könnte.

x

x

x

Im Vordergrund aller politischen Diskussionen steht heute das Entnazifizierungsgesetz, das anfänglich mit Teilnahme aufgenommen worden ist. So, wie es jetzt gehandhabt wird und sich auszuwirken droht, spaltet es auf gefährliche Art die deutsche Bevölkerung in zwei Hälften, ähnlich wie es der Russe durch seinen Vorhang mit Europa tut. Die Durchführung des Gesetzes ist auf die schiefe Ebene der Partei-Interessen geraten und damit aus dem Gebiet menschlicher Gerechtigkeit und juristischer Klarheit geworfen worden.

Dieses Gesetz wäre unter der Voraussetzung durchführbar, dass das deutsche Volk bereits zur Demokratie erzogen worden wäre. Aber heute sind demokratische Maximen und Lebensformen noch kein gesicherter Bestand im Volksbewusstsein. So, wie das Gesetz sich jetzt auswirkt, gerät nicht allein die Demokratie in ein völlig falsches Licht bei der Bevölkerung, sondern auch das Gesetz selbst. Es wird zur Folge haben, dass sich eine heimliche Reaktion bildet und andererseits eine

Umstellung der Bevölkerung auf den äusseren linken Flügel. Da die Reaktion im politischen Sinn keine Aussicht hat eine praktische Realität zu werden, so wird allein der Kommunismus Nutzniesser der Missstände sein, die jetzt auftreten.

Die Bevölkerung empfindet die Ausübung des Gesetzes als Mittel der Parteien ihre Position zu behaupten und zu stärken und nicht als ein Reinigungsgesetz, das auf Objektivität und Gerechtigkeit beruht. Vom ungerechtfertigten Schutz, den die Parteien ihren Mitgliedern gewähren, bis hinab zur Bestechung, werden sehr bald alle Formen der Korruptionen voller giftiger Blüte stehen. Die rechtlich gesinnte deutsche Bevölkerung, die Arbeit und Fortschritt wünscht, wird sich entweder gleichgültig oder enttäuscht abwenden, oder ihren noch ungefestigten Glauben an die Demokratie verlieren. Sie wird den Amerikanern vorwerfen, sie hinderten den Aufstieg und Fortschritt. In den Augen Vieler werden nicht die Schuldigen verdächtigt, sondern das Gesetz wird zum Anlass genommen, unter dem die politischen Führer sich untereinander verdächtigen. Die Bevölkerung gerät in Gefahr anzunehmen, und ist dieser Gefahr schon heute zum guten Teil erlegen, dass dieses Gesetz entweder eine indirekte Steuer bedeutet und nichts als das, oder zum Mittel wird, das die Parteien missbrauchen, um ihre Angehörigen zu schützen und die Gegenpartei zu verdächtigen. Dies wird schwer zu ändern sein, bevor nicht eine klare Scheidung zwischen guter Gesinnung und böser Tat als Forderung aufgestellt und zum moralischen Gesetz erhoben wird. Die Parteizugehörigkeit ohne Verbrechen wird vom Volk nicht als Schuld empfunden. -

Um deutlich zu machen, wovon die Rede ist, erwähne ich folgenden zurückliegenden Fall:

Dem Oberbürgermeister von München, Herrn Dr. Scharnagl, wurde öffentlich durch die Presse zum Vorwurf gemacht, sein Sohn sei bei der

SS bedienstet gewesen. Diese Denunzierung wurde Hunderttausenden ein Beispiel dafür, wie man einen Mann zu treffen und zu schädigen vermag, der ein guter Demokrat ist und in der letzten Zeit sein Bestes geleistet hat. Der Oberbürgermeister liess diese Verdächtigung öffentlich richtig stellen. Er klärte die Tatsache selbst als falsch auf, aber er bestand nicht darauf, dass diese Anklage ^{als Anklage} falsch sei. Darauf wäre es in seiner Entgegnung angekommen.

Ein zweiter symptomatischer Fall war die öffentliche Anklage des Führers ~~mit~~ der Aufbau-Partei. Er denunzierte den Vorsitzenden einer anderen Partei, dieser habe im Jahre 1933 im Ermächtigungsgesetz für Hitler gestimmt und sei deshalb, und nur deshalb, unfähig und unwürdig im Jahre 1946 eine führende Rolle zu spielen. Diese öffentliche Behauptung, im herabwürdigenden Ton vorgetragen, bedeutet ein neues "Ermächtigungsgesetz" für jeden politischen Denunzianten. Die Bevölkerung hat die Ueberzeugung, im Gegensatz zu solchen Anwürfen, dass Leistung und Gesinnung, bei neuer Einstellung, einen Mann rechtfertigen, und dass nicht ein zurückliegender Glaube oder Irrtum ihn gefährden dürfen, sondern höchstens seine Unfähigkeit.

In dieser und hundert ähnlichen Tatsachen sind die Gründe für die zunehmende Gleichgültigkeit und den zunehmenden Widerspruch der Bevölkerung gegen ein Gesetz zu suchen, das sie anfänglich mit Vertrauen begrüsst hat. Unter solchen Formen kann sich der Geist echter Demokratie nicht entfalten, deren erstes Gesetz die Toleranz ist. Als das amerikanische Volk nach den Befreiungskriegen zur Demokratie gelangte, dankte es diese Weltanschauung und diese Lebensformen der Führung seiner Vorkämpfer, der entschlossenen und wirkungsvollen Verarbeitung eines John Kocke, eines Alexander Hamilton, Benjamin Franklins, Thomas Jeffersons, John Adams und Washingtons. Diese Männer erzogen durch ihre journalistische Tätigkeit, die von hochgestimmter mensch-

licher Forderung zur Humanität und Toleranz getragen war, die Völkernschaften Amerikas. Sie sind ein Beweis dafür, dass man Politisches nur aus dem Charakter, aus der Persönlichkeit heraus zu einem guten Ende führen kann. Zudem entfaltete die Demokratie ihre Vorzüge und Wohltaten nach einem Sieg über England. Die Voraussetzungen zu ihrer Entwicklung waren Unabhängigkeit, Wohlstand und die unbeeinträchtigten Aussichten auf eine grosse Zukunft in einem freien, reichen Land.

Im Gegensatz zu diesen Vorzügen steht das zerschlagene Deutschland heute nach einer vernichtenden Niederlage im Schatten aller wirtschaftlichen Nachteile und ohne Hoffnung auf die Zukunft. Den Deutschen sind, nach dem Betrug und der Willkür des gestürzten Regimes die Sicherheit, der Glaube und die Hoffnung genommen worden. Nur wenn diese Elemente der Seelenkraft wieder hergestellt werden ist der Boden für eine langsam heranwachsende Demokratie vorbereitet. Verbrecher, Ausbeuter und gewissenlose Nutzniesser sollen bestraft werden. Trifft oder verwundet jedoch ein Gesetz die letzte Glaubenskraft und die letzte Hoffnung der fortschrittlich Gesinnten und der Arbeitswilligen eines Volks, die geirrt haben oder verführt worden sind, so findet die Demokratie in Deutschland keinen fruchtbaren Boden.

IV.

The De-Nazification Law and the political and moral consequence.

By
Waldemar Bonsels.

Before beginning with the fourth report, I may be granted to speak about my attitude in the past essays. It may have seemed to the American gentlemen from CIC, as if I justified and excused the Germans to strongly from one point of view. This interceding of mine for the slightly charged Germans has two reasons. The first one is that I only believe in an understanding and comprehension, if the benevolence is expressed stronger than the accusation and the love stronger than the hatred. Furthermore I beg for their understanding that I principally speak about those people in Germany who had no bad will and who have not committed any crime. I speak about the enormous number of those German people who consented to the Nazi-Regime, without any political education and with good faith, before the dangerous and criminal principles of the party were noticeable and started to operate. I shall quote below, Hitler's first proclamation, which he issued to the Reichstag at the beginning of his reign, to make the situation of that time evident. The copy of this proclamation has been taken from the Hossbach protocol of the Nürnberg trial. It runs:

"On 18 May 1933 Hitler had avowed frankly for the policy of a peaceful revision with the pathos of a statesman, who was convinced of his responsibility as well as in the sympathetic tone of the fighting soldier who knows the war-terrors. appealing to reason and counter-ordering the political passion. Though Germany steadily violated this principle in the following years - the invasion of the Rhineland f.i. should be remembered - the former enemies always remained willing for negotiation. On 30 January 1937 Hitler claimed the restitution of the German colonies in a speech at the Reichstag. In the course of the discussion about the German claim for colonies, which found quite an understanding in England, Lord Halifax visited Hitler on 19 November 1937. at the Obersalzberg. The conference was satisfactory."

In considering this first proclamation objectively and without prejudice, in which no intention of conquest and war, no violence, racial hatred and persecution of political opponents is to be found, it is evident that Hitler should find consent for his governmental programme in Germany as well, as in foreign countries. Especially from those, who did not have anything to do with the party. The writer of this, who was abroad at the beginning of the Nazi-Regime, and who never had any communication with party-members, remembers this proclamation and it's effect. The foreign press even gave Hitler a chance according to this speech, which was generally accepted by the world. Would he have kept to his programme, the first main paragraphs of which have been communicated in the above, no mischief would have developed. He did not do it, wherefrom all disaster arose.

What happened later on is known to the Germans and the world and was manifested incontestably by the Nürnberg lawsuit. No word of excuse shall be said about these later events, however I believe that the aspects on the happenings would be clearer, quieter and more just, when following and judging the course of the regime from it's beginning to it's end and not vice versa.

When the victorious American Armies in 1944/45 brought the decision to the European war and conquered Germany they recognized the last terrible results of a government, that had lost it's authority and was driven to the most terrible atrocities. The Americans got their first impressions and judgments from the evil deeds and crimes, from the misery of the concentration camps and the crazy and senseless last defense of a government that had no more fighting done for Germany, but for it's own, since long lost existence. It is very plausible that the American fighting troops and with them the American people and the world had to get an impression from the German people, that dictated the way of the proceedings and directives of Military Government. Besides, not the best elements assisted the Americans in the beginning with the investigations and disposals. This is known and has been changed and I hope that it has been understood, that my efforts for a deeper understanding do not intend to excuse the outrage

rage, but do excuse those Germans who succumbed to the deceit and outrage of the regime. This has been stated thoroughly in the first essay.

According to the inquiry of CIC there is no question about my accusing anybody, but only about mentioning everything and pleading in excuse, which could develop an understanding between Americans and Germans and presumes a benevolence. My intention is to get to the bottom of the stipulations and to teach by knowledge with my best judgment and experience those in Germany, who are capable of developing an understanding for democracy. It will hardly mean anything to CIC, if I express the insufficiencies and the dissatisfaction of the people before the form of the government. Not the Americans are to be blamed for the misfortune but the stupid and finally criminal directives of the Nazi-Regime. Therefore neither the existing facts that are noticed everywhere nor the criticism of the state interest me, but I consider my work to explore and show distinctly the causes of these conditions as well as to clear up the suppositions, that could make things better.

x

x

x

The De-Nazification law, which had been accepted in the beginning with interest, is at the present time in the foreground of all political discussions. If the way it is used presently and is about to operate, will be kept up, it will dangerously split the German people into two parts, in a way equal to the Russian method of dividing Europe by his iron screen. The accomplishment of the law is about to go wrong in the interests of parties and has left the level of human justice and juridical clearness.

This law could be accomplished under the presumption, that the German people have been educated for democracy. But at present, the democratic maxims and forms of life are not yet a firm possession of the conscience of the people. If the law keeps up operating in the same manner as at present, not only the democracy will be looked upon from a totally wrong angle by the people, but the law itself too. As consequence a secret reaction

will be formed and on the other hand the change of the people's minds towards the utmost left side. As the reaction will have no success to develop into a practical reaction, in a political sense, the Communism will be the usufructuary of the drawback, that is noticeable at present.

The population perceives the practising of the law as expedient of the parties to maintain and strengthen their positions and not as a clarification law, basing on objectiveness and justice. From the unjustified protection, which the parties grant their members to bribery all forms of corruption will soon be in full blossom of a poisonous nature. The righteously thinking German population, that wishes to have work and progress, will either turn their back indifferently or disappointed, or they will lose their unsteady faith for democracy. It will reproach the Americans for hindering the raise and progress. In the minds of many people, they are not the guilty persons who will be blamed, but the law itself will be taken as reason for which the political leaders cast suspicion on one another. The population is endangered to presume, and has partly given in to this danger, that this law either represents an indirect tax and nothing but that, or that it is an expedient, misused by the parties, to protect their relatives or to cast suspicion on the opposite party. This will be difficult to change, before no clear separation between good conviction and bad deed will be put up as claim and will be made a moral law. The party-membership without crime is not taken for guilt.

I mention following case, dated back, to make the subject plausible:

"The Oberbürgermeister of Munich, Dr. Scharnagl, was publicly reproached by the press, that his son had been member of the SS. This denunciation became an example for hundredthousands, in which way a man can be hurt and injured, who has been a good democrat and has done his best in the past time. He, himself, explained the fact as wrong, but he did not insist upon the fact, that an accusation of this type should not be made against him, if his son had been accused of an offence. This would have been the point in his answer."

A second symptomatic case, was the public accusation of the leader of the "Constructive-Party". He denounced the chairman of another party of having voted in 1933 in the authorization-law

for Hitler, and that this is the reason, and only this one, for his being incapable and unworthy of having a leading rôle in 1946. This public statement, made in an abasing tone, is a new "authorization-law" for every political denunciate. The population has the conviction, on the contrary, to such accusations, that efficiency and conviction justify a man, when being of a new opinion, and that no past belief nor mistake should endanger him, but his incapability only.

In this fact and a hundred similar ones, the reasons for the increasing indifference and the increasing opposition of the population towards a law is to be found, that was accepted with faith at the beginning. The spirit of true democracy cannot develop, of which the first law is "tolerance", under such forms.

When the American people began with democracy in their country, after the war of independence, it owed this theory and these modes of living to the leading of it's fighters, to the determined and effectful work of a John Locke, Alexander Hamilton, Benjamin Franklin, Thomas Jefferson, John Adams and Washington. These men educated the nations of America, by their journalistic work, that was based on the demand for humanity and tolerance. They give evidence, that political actions can only lead from character, from personality, to a good end. Besides, the democracy developed it's merits and benefits as consequence of a victory over England. The presumptions for it's development were independence, prosperity and the unhampered prospects on a great future, in a free, rich country.

On the contrary to these preferences, the smashed Germany is at present after a destructive defeat, in the shadow of all economic disadvantages and without hope for any future. The deceit and arbitrariness of the overthrown government, has taken away from the Germans, security, faith and hope. When these spiritual elements only will be restored, the ground for a slowly developing democracy will be prepared. Criminals, people, who take advantage of others and unscrupulous usufructuaries should be punished. If, however, a law effects or injures the last power of belief and the last hope of the advanced thinking people and those, willing to work, who had been mistaken or who had been mislead, the democracy will find no fertile ground in Germany.